Sehbehinderung ist Aufgabe, kein Schicksal

Von MARTIN GOG

Soest (gl). In den 175 Jahren ihrer Geschichte hat sich die von-Vincke-Schule Soest von der einfachen Blindenlehranstalt zur hochspezialisierten Förderschule mit dem Schwerpunkt Sehen entwickelt.

Träger der Bildungseinrichtung ist heute der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Bei der Jubiläumsfeier am Freitag hat NRW-Schulministerin Dorothee Feller (CDU) der von-Vincke-Schule Soest nicht nur die „uneingeschränkte Zukunftsfähigkeit“ bescheinigt, sondern ihr auch die weitere Unterstützung des Landes zugesagt. Der Namensgeber der Jubiläumsschule, Freiherr von Vincke (1774 -1844), war als Oberpräsident der Provinz Westfalen einst Vorgänger von Feller in deren früherem Amt als Regierungspräsidentin Münster. Begeistert habe sie von jeher der Reformwille dieses preußischen Verwaltungsbeamten, schwärmte die heutige NRW-Schulministerin. Einen besseren Namensgeber hätte die Schule nicht haben können.

Feller unterstrich die grundlegende Bedeutung der Förderschulen auch in einer zunehmend von Inklusion geprägten Schullandschaft. Sie sicherte Eltern weiterhin die Wahl zu, ihr körperlich beeinträchtigtes Kind zum gemeinsamen Lernen mit gesunden Kindern in eine Regelschule zu schicken oder einer speziellen Förderschule den Vorzug zu geben.

Als wichtige Ergänzung zur inklusiven Beschulung sieht der Leiter der von-Vincke-Schule Soest, Andreas Liebald, seine Bildungseinrichtung. Der Sonderpädagoge lenkte den Blick auf zahlreiche Quereinsteiger, die nach bitteren Erfahrungen mit Mobbing und Akzeptanzproblemen an der Regelschule „zu uns gewechselt sind und hier aufblühen.“ Die von-Vincke-Schule ist nach Darstellung ihres Leiters heute weit mehr als eine bloße Blindenschule. Mit ihrem Expertisezentrum Sehen kümmert sie sich um mannigfache Sehbeeinträchtigungen wie beispielsweise Prosopagnosie (Gesichtsblindheit). Betroffene Menschen sind nicht blind, sondern lediglich unfähig, andere Personen alleine anhand des Gesichts zu erkennen, weil für sie alle Gesichter gleich aussehen.

Förderschulen und Inklusion sind kein Gegensatz für Klaus Baumann (CDU), Vorsitzender des Westfalenparlaments. Förderschulen werden nach Einschätzung des LWL-Spitzenpolitikers so lange Bestand haben, wie die Regelschulen eine gleichwertige Förderung beeinträchtigter Kinder personell und materiell nicht ausreichend leisten könnten.

Zum Jubiläum hat die von-Vincke-Schule Soest statt einer Festschrift einen Acht-Minuten-Film und Podcasts produziert, die über ihre Internetseite zu erreichen sind.

www.lwl-von-vincke-schule.de

NRW-Schulministerin Dorothee Feller (CDU) betonte beim Jubiläum der von-Vincke-Schule in Soest die grundlegende Bedeutung von Förderschulen auch in einer zunehmend von Inklusion geprägten Schullandschaft. Die LWL-Förderschule mit Schwerpunkt Sehen feiert ihr 175-jähriges Bestehen. Foto: dpa

Hintergrund

Seit 175 Jahren ist die **von-Vincke-Schule in Soest**, Förderschule mit dem Schwerpunkt Sehen in der Trägerschaft des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL), das Sinnbild für die Förderung von blinden und sehbehinderten Schulkindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Offiziell eröffnet worden war die damalige von-Vincke'sche-Provinzial-Blindenanstalt am 15. März 1847 mit fünf blinden Kindern, die in Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Rechnen, Raumlehre, Gesundheitslehre, Turnen und „nützlicher Handarbeit“ unterrichtet wurden.

Nach der Zerstörung der Blindenanstalt bei einem Großangriff alliierter Flugzeuge 1944 auf Soest wurde in der ersten Hälfte der 1950er-Jahre mit dem Neubau der Bildungseinrichtung am heutigen Standort in Soest begonnen. Nach der Neuordnung des Blindenbildungswesens kam die einstige Provinzial-Blindenanstalt Soest mit ihren Einrichtungen Mitte der 1970er-Jahre unter das Dach des LWL. **(gog)**

Schulleiter Andreas Liebald (r.) stellte Klaus Baumann (CDU, l.), Vorsitzender des Westfalenparlaments, und weiteren Festgästen die von-Vincke-Schule vor.

Gezielte Förderung eröffnet 121 Kindern Chancen

Soest/Herzebrock-Clarholz (gog). Soeben noch als Sängerin auf der Bühne in der Aula der von-Vincke-Schule in Soest, jetzt schon am Laptop in ihrer Realschulklasse im Obergeschoss des Kurshauses. Die von Geburt an blinde Jana (16) aus Herzebrock-Clarholz (Kreis Gütersloh) findet mit erstaunlicher Leichtigkeit ihren Weg durch die Gänge des Förderzentrums für blinde und sehbehinderte Menschen.

Die von-Vincke-Schule ist die einzige Förderschule mit dem Schwerpunkt Sehen in NRW, die einen vollwertigen Bildungsgang Realschule anbietet. Jana, die seit 2020 als Fahrschülerin täglich aus ihrem Heimatort nach Soest pendelt, geht gemeinsam mit acht weiteren Jugendlichen in die Klasse R 10. Die 16-Jährige strebt den „qualifizierten Realschulabschluss“ an, der sie ihrem nächsten Ziel, dem Besuch der gymnasialen Oberstufe samt Abitur, näher bringen soll. Jana liebt Musik. Seit Kindertagen spielt sie Klavier. „Dann habe ich die Leidenschaft fürs Singen entwickelt“, sagt die Schülerin. Klingt gut. Bei der Jubiläumsfeier „175 Jahre von-Vincke-Schule Soest“ stimmt Jana das Schullied an.

Nach einem Mountainbike-Unfall in den Alpen ändert sich für Luis (16) aus Möhnesee (Kreis Soest) alles. Durch das erlittene Schädel-Hirn-Trauma hat der junge Mann ständig Doppelbilder vor Augen. Mit dem Sehhindernis kommt er in seiner früheren Regelschule nicht mehr zurecht. „Der Wechsel zur von-Vincke-Schule hat mich wieder nach vorn gebracht“, lobt Luis die individuelle Förderung. Die Doppelbilder hat er weitgehend abtrainieren können. Mit dem Realschulabschluss in der Tasche möchte er eine Ausbildung zum Tischler beginnen.

Jana und Luis sind zwei von 121 jungen Leuten, die in 16 Klassen von 46 Lehrkräften an der unterrichtet werden. Die angebotenen Bildungsgänge reichen von pädagogischer Frühförderung und Grundschule bis zu Haupt- und Realschulabschlüssen.